

Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung	V
Vorwort.....	IX
Inhaltsverzeichnis.....	15
Einleitung:	
Gerhard Tersteegen und die Freien evangelischen Gemeinden.....	27
A. Gerhard Tersteegen – ein stiller, aber wortmächtiger Zeuge Jesu Christi	31
1. Tersteegens frühe Jahre, seine handwerkliche Tätigkeit, Lebenshingabe, theologische Bildung und Prägung	31
1.1 Kindheit und Schulbildung, kaufmännische Lehre.....	32
<i>Früher Verlust des Vaters / Erfolgreich auf dem Gymnasium / Lehre 32</i>	
1.2 Persönliche Erweckung, frühe berufliche Tätigkeit und Lebenshingabe.....	33
<i>Erste geistliche Erfahrungen 33</i>	
<i>Krisenjahre und Gewissheit der Gegenwart Gottes / Lebenshingabe 33</i>	
1.3 Theologische Bildung und beginnende Schriftstellerei.....	38
<i>Arbeitsdisziplin und bescheidener Lebensstil 38</i>	
<i>„Dichter von Rang“ mit theologischer Kompetenz 39</i>	
1.4 „Unparteiischer Abriß“ – Einfluss Gottfried Arnolds	40
<i>Abfassung eines Lehrbuchs /</i>	
<i>Notwendigkeit eines geistlichen Wachstumsprozesses 40</i>	
<i>Orientierung an Gottfried Arnold 42</i>	
1.5 Spiritualismus und „Radikaler“ Pietismus.....	46
<i>Spiritualismus 46</i>	
<i>„Radikaler“ Pietismus? 47</i>	

2.	Tersteegen als Mystiker.....	50
2.1	Tersteegen in mystischer Tradition	51
	<i>Christliche Mystik als Weg zur inneren Schau Gottes</i>	51
	<i>Makarius</i>	52
	<i>Johannes Tauler</i>	54
	<i>Thomas von Kempen</i>	55
	<i>Johann Arndt</i>	56
	<i>Jean de Bernières–Louwigny</i>	57
	<i>Jeanne Marie Guyon du Chesnoy</i>	58
	<i>Quietismus</i>	61
	<i>Pierre Poiret</i>	63
	<i>Johann Henrich Reitz und seine „Historie der Wiedergeborenen“</i>	64
	<i>„Auserlesene Lebensbeschreibungen“</i>	68
2.2	Tersteegens Mystik als Leben im Gebet.....	69
	<i>„Lass alles los“</i>	69
	<i>Mystik und geschenkte Rechtfertigung</i>	70
	<i>Begegnung mit Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf</i>	78
	<i>Keine besondere oder neue Sache</i>	79
	<i>Betrachtendes Gebet und Herzensgebet</i>	81
	<i>„Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ – Kind-Werden</i>	83
	<i>Abgeschlossenheit</i>	86
	<i>Einheit in Christus und im Geist</i>	88
	<i>„Reine Liebe“ aus Glauben</i>	89
	<i>Keine „unio mystica“</i>	90
	<i>Freude an Schöpfung und Schöpfer</i>	93
	<i>Stille als Weg zur Quelle</i>	95
	<i>Albrecht Ritschls kritisches Urteil über Pietismus und Tersteegen</i>	95

3.	Tersteegen in der geistlichen Tradition von Jean de Labadie und Johann Jakob Schütz.....	96
3.1	Jean de Labadie (1610–1674).....	97
	<i>Von Genf nach Middelburg</i>	97
	<i>Labadie als Scharnier zwischen niederländischem und deutschem Pietismus</i>	100
	<i>Labadies „Manuel de Piété“</i>	101
	<i>Die Heilige Schrift als Zeugnis von Jesus Christus und den ersten Christen</i>	104
	<i>Konventikel als „ecclesiola in ecclesia“</i>	105
	<i>Notwendige Reform der Kirche</i>	107
	<i>Labadies Exkommunikation und Weggang nach Veere</i>	109
	<i>Anna Maria van Schurman</i>	110
	<i>Von Veere nach Amsterdam</i>	112
	<i>Von Amsterdam nach Herford</i>	115
	<i>Begegnung mit William Penn / Autoritäres Auftreten Labadies</i>	116
	<i>Von Herford ins dänische Altona</i>	117
	<i>Labadies Tod</i>	118
	<i>Von Altona ins friesländische Wiuwert</i>	118
	<i>Atmosphärische Veränderungen /</i>	
	<i>Tod Anna Maria van Schurmans und Pierre Dulignons</i>	119
	<i>Siedlungsversuche in Surinam und Maryland</i>	120
	<i>Krise der Gemeinschaft und ihr Ende</i>	120
	<i>Fortdauernder Einfluss Labadies</i>	121
	<i>Sympathie mit Vorbehalten</i>	122
	<i>Perfektionistisches Gemeindeverständnis?</i>	123
	<i>Differenzierte Beurteilung der Labadisten</i>	127
	<i>Labadie als einer der geistlichen Väter Tersteegens</i>	130
3.2	Johann Jakob Schütz (1640–1690).....	131
	<i>Lebendiger Glaube bei Schütz' Vorfahren</i>	131
	<i>Schütz entscheidender Impulsgeber für „Collegium pietatis“ /</i>	
	<i>Lange Jahre führende Persönlichkeit der Frankfurter Pietisten</i>	132
	<i>Freundschaft und Weggemeinschaft mit Philipp Jakob Spener</i>	134
	<i>Wiedergeburt und Erneuerung</i>	135
	<i>Einfluss reformierter Literatur</i>	136
	<i>Bei Labadie und Spener unterschiedliche Konzeptionen von „ecclesiola“</i>	138
	<i>Spener: Nur die Geistgesalbten sind „geistliche Priester“</i>	139
	<i>Veränderte Zukunftserwartung</i>	140
	<i>Schütz' Anknüpfung an vorpietistische Strömungen in Frankfurt</i>	142
	<i>Theodor Undereyck</i>	143
	<i>Schütz' Briefkontakt mit Anna Maria van Schurman</i>	145
	<i>Joachim Neander</i>	146

	„Sonderlehren“ und „Christliches Gedenck-Büchlein“	148
	„Christliche Lebens=Reguln“	153
	William Penn in Frankfurt	156
	Herzenglaube als Bindeglied / Klage über fruchtlose „Pia Desideria“	157
	Hinwendung zu den Saalhofpietisten und Bruch mit der Kirche	158
	Heirat mit Katharina Elisabeth Bartels / Ehepaar Petersen	159
	Die Affäre um Christian Fende	161
	„Discurs“ / Aufruf zur Abkehr von der Kirche	162
	Nicht Separation, sondern Heterodoxie wird zur Gefahr	166
	Spencers dankbares Gedenken an Schütz nach dessen Tod	167
	Raum für „dritten Weg“	168
	Maria Catharina Schütz	170
	Außerkirchlicher, nebenkirchlicher und innerkirchlicher Pietismus	172
4.	Tersteegens Wirksamkeit	174
4.1	Tersteegen als Verkündiger innerhalb des nebenkirchlichen Pietismus in Mülheim	175
	Ernst Christoph Hochmann von Hochenau	176
	Wilhelm Hoffmann	181
	Noch einmal: Pierre Poiret	183
	Tersteegen als wortmächtiger Verkündiger	184
	Kritik am „Philosophen zu Sans-Souci“	189
4.2	Tersteegen als Dichter	191
	Dichter vieler bekannter Lieder	192
4.3	Tersteegen als seelsorglicher Begleiter	195
	Wohngemeinschaft mit Heinrich Sommer	195
	Tersteegen wird Vielen zum Seelsorger	195
	Briefseelsorge	198
	Heilpraktiker	200
	Die Pilgerhütte Otterbeck	202

5.	Tersteegens Verständnis von Kirche Jesu Christi	206
5.1	Geistliche Gemeinschaft ohne Konfessionsgrenzen	206
	„Innige Verbundenheit“ mit Täufern / Differenziertes Urteil über katholische Kirche 206	
	Kritik an Theologie seiner Kirche 208	
	Abendmahlsabstinenz 208	
	Alle „wahrhaft Glaubenden“ umschließendes Band 210	
	Geschichte der Gläubigen als eigentliche Kirchengeschichte 211	
	Desinteresse an äußerer Gestalt von Kirche 212	
	Freundeskreise im Grenzbereich zwischen reformierter Kirche und Separation 213	
5.2	Der problematische Begriff „Separatismus“	214
	Gemeinschaft mit Separatisten 214	
	Aspekte von Separation 215	
	Keine Kirche für sich allein „wahre Kirche“ 216	
	Separatist/Separatismus als polemische Begriffe 217	
	Tersteegens Separatismus-Begriff 218	
	Liebe und Einheit der Glaubenden 220	
	Begünstigung des Separatismus durch Tersteegen? 221	
5.3	Abgrenzung von einer Sekte	223
	Keine Sektengründung durch Separatisten beabsichtigt 223	
	„Die herrschende Kirche und die Sekten“ 225	
	Behutsamerer Gebrauch des Sektenbegriffs 227	
5.4	War Tersteegen ein „radikaler“ Pietist?	227
	Unterschiedliche Einordnung 227	
	Mittelweg zwischen kirchlichem und separatistischem Pietismus 228	
	Polemik des jungen Tersteegen 229	
	Tersteegens Lebenswerk von Sanftmut gekennzeichnet 230	

6.	Die Zeit zwischen Tersteegens Tod bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.....	231
6.1	Die Tersteegen-Freundeskreise.....	231
	<i>Tersteegen als „großer Heiliger“</i>	232
	<i>Johann Engelbert Evertsen in Barmen</i>	233
	<i>Samuel Collenbusch und Johann Gerhard Hasenkamp</i>	235
6.2	Die theologische Tragweite der Freundeskreise.....	236
	<i>Ähnlichkeit mit neutestamentlichen Hausgemeinden</i>	236
6.3	Tersteegen-Erinnerung in der Zeit des Spät Pietismus und der beginnenden Erweckungsbewegung	237
	<i>Johann Heinrich Jung–Stilling</i>	238
	<i>Unterschiedlichste „Editionen der Menschheit“ beim denkwürdigen Treffen 1774 in Elberfeld</i>	239
	<i>Goethes Publikation von „Stillings Jugend“</i>	252
	<i>Auseinandergelungende Wege</i>	252
	<i>„Fromme Aufklärung“</i>	253
	<i>Nähe zur Herrnhuter Brüdergemeine und innere Wende</i>	254
	<i>Der Tersteegenianer Jung–Stilling</i>	255
	<i>Herrnhuter Aktivitäten</i>	257
	<i>Die Christentumsgesellschaft</i>	258
	<i>Jung–Stillings Tod</i>	261
	<i>Erweiterter Wirkungsbereich der Christentumsgesellschaft</i>	261

B. Die Erweckungsbewegung am Niederrhein, im Wuppertal und in der Schweiz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	263
1. Erweckung in einer Zeit geschichtlicher Umbrüche	263
1.1 Eine neue Epoche	263
<i>Einfluss der Französischen Revolution und der Napoleonischen Ära</i>	263
1.2 Der sozialpolitische Hintergrund	265
<i>Das Wuppertal als Industriezentrum</i>	265
<i>Erweckungsbewegung und Entstehung von Freikirchen</i>	265
2. Die Weiterführung reformatorischer und pietistischer Anliegen in veränderter kirchlicher Lage	266
2.1 Erweckung im Wuppertal	267
<i>Was ist Erweckung?</i>	267
<i>Nachwirkungen Tersteegens im Wuppertal</i>	270
<i>Gottfried Daniel Krummacher</i>	271
<i>Friedrich Wilhelm Krummacher und andere Pfarrer des Wuppertals</i>	274
<i>Landeskirchliche Akzeptanz von Konventikeln</i>	275
<i>Differenzierte Aufnahme Tersteegenscher Anliegen bei Pfarrern</i>	276
<i>Friedrich Engels' kritischer Blick auf die Wuppertaler Erweckung</i>	277
<i>Grafe als Hörer der „freien Gnade“ bei F.W. Krummacher und in Lyon</i>	279
2.2 Vom Schweizer Pietismus zum Genfer Réveil und seiner Ausstrahlung	281
<i>Pietistische Aufbrüche in Bern, Zürich und im Waadtland</i>	281
<i>Herrnhuter Brüdergemeine in Genf als Ausgangspunkt des Réveil</i>	282
<i>Robert Haldane und Henry Drummond in Genf</i>	283
<i>Vereinigung zur Genfer „Église libre évangélique“</i>	285
<i>Antoine Jean Louis Galland und Karl von Rodt in Bern</i>	286
3. Das Bedürfnis nach Darstellung der Einheit	288
3.1 Durchlässigkeit zwischenkirchlicher Grenzen	289
<i>Zusammengehörigkeit aller Christen</i>	289
3.2 Die Evangelische Allianz	289
<i>Bund von mündigen Christen unterschiedlicher Erkenntnisse</i>	289
<i>Gemeinsame Glaubensbasis</i>	290
<i>Vielfältige geistliche Impulse</i>	291

C. Hermann Heinrich Grafe und die Freien evangelischen Gemeinden	293
1. Hermann Heinrich Grafe	293
1.1 Die Persönlichkeit Grafes	294
<i>Geistlich motivierter Kaufmann mit „angeborener Charakterstärke“ und umfassender Bildung</i>	294
1.2 Grafes Suche nach einer stärker am Neuen Testament orientierten Gemeinde..	298
<i>Von A. Monod und G. Fisch geprägte Église évangélique in Lyon</i>	298
<i>Grafes Lektüre: Werke von Alexandre Vinet und anderer frankophoner Theologen</i>	301
<i>Gemeindeverständnis Auguste Rochats</i>	303
1.3 Grafe – ein Mystiker?.....	305
<i>Mystische Aussagen</i>	305
<i>Grafes eigentliches Thema: Aneignung biblisch-reformatorischen Glaubens</i>	307
1.4 Grafe als Liederdichter.....	309
<i>Abdruck seiner Lieder im „Säemann“</i>	309
<i>Stärkere Thematisierung der Gemeinschaft als bei Tersteegen</i>	310
2. Der Evangelische Brüderverein	311
2.1 Die Aufnahme eines Tersteegenschen Anliegens.....	312
<i>Neue Verkündigung des Evangeliums</i>	312
<i>Unabhängigkeit von landeskirchlichen Behörden</i>	313
<i>Ähnlichkeit im Wirken des Evangelischen Brüdervereins und Tersteegens</i>	315
<i>Grafes und Neviandts Besuch bei Karl von Rodt in Bern</i>	317
<i>Kritische Stimmen zum Evangelischen Brüderverein während des Kirchentags 1851</i>	317
<i>Interne Turbulenzen</i>	318
<i>Grafes Kritik am Anspruch der Landeskirche</i>	323
2.2 Die Übertragung der Pilgerhütte Otterbeck an den Evangelischen Brüderverein und deren Relevanz für Grafe.....	325
<i>Evangelischer Brüderverein in der Tradition Tersteegens</i>	325
<i>Ehrfürchtiges Gedenken an Tersteegen in der Pilgerhütte Otterbeck</i>	327
<i>Eingeschränkte Weitergabe der Literatur Tersteegens</i>	329
<i>Evangelischer Brüderverein als „Etappe“ auf dem Weg zur Gemeindegründung</i>	330

3.	Die Gründung der ersten Freien evangelischen Gemeinde in Deutschland als Überwindung eines ekklesiologischen Spiritualismus	331
3.1	Ein „Act des Gewissens“	333
	<i>Misslungener Versuch einer Vereinigung mit Baptistengemeinde /</i>	
	<i>Kontroverse in Tauffrage</i>	333
	<i>Hätte es nicht doch zu einer Vereinigung kommen können?</i>	337
	<i>Gemeindegründung als Handeln Gottes und menschlicher Akt</i>	338
	<i>Ein anderes Gemeindeverständnis</i>	342
	<i>Keine absolut reine Gemeinde</i>	344
	<i>Nicht ecclesiola, sondern ecclesia</i>	347
	<i>Nicht gläubiges Individuum, sondern unsichtbarer Leib Christi als Mittelpunkt</i>	351
	<i>Glaubensbekenntnis und Verfassung</i>	352
	<i>Warum „Freie“ evangelische Gemeinde?</i>	355
	<i>„Überkonfessionell“ und nicht exklusiv</i>	359
	<i>Gelebte Einheit trotz unterschiedlicher Erkenntnisse in Nebenfragen</i>	362
	<i>Günstiges Urteil Ludwig Tiesmeyers</i>	363
	<i>Gemeinschaftsbildung bei Tersteegen und Grafe aus reformatorischem Geist</i>	364
	<i>Freie evangelische Gemeinde verstärkt Stoßkraft der Erweckungsbewegung</i>	365
3.2	Friedrich Heinrich Neviandt	367
	<i>Theologiestudium als Vorbereitung auf ein Pfarramt</i>	368
	<i>Erfahrung der Gnade / Bedenken hinsichtlich des Pfarrberufs</i>	370
	<i>Berufung zum ersten Prediger der Gemeinde Elberfeld–Barmen</i>	373
	<i>Reise in die Schweiz, nach Frankreich und Belgien</i>	374
	<i>Pflege übergemeindlicher Beziehungen</i>	375
	<i>Neviandt als Leitungspersönlichkeit des Bundes Freier evangelischer Gemeinden</i>	376
	<i>„Dort hört ihr gute Predigten“</i>	379
	<i>Neviandts „Cholera-Predigt“</i>	380
	<i>Gemeinde solcher, die im Sinne Luthers „mit Ernst Christen sein wollen“ /</i>	
	<i>Realistische Selbsteinschätzung</i>	381
	<i>Kritische Haltung gegenüber Heiligungsbewegung</i>	383
	<i>Gottesdienst als Begegnung mit Gott</i>	384
	<i>Vorbehalte gegenüber Evangelisationsmethoden</i>	385
	<i>Mitarbeit an Gesangbuch</i>	385
	<i>Neviandts Tod</i>	387
3.3	Geistliche Einheit in vielfältiger Gestalt	387
	<i>Innerprotestantische Übereinstimmung in christlichen Grundüberzeugungen</i>	388
	<i>Pflege internationaler Beziehungen</i>	389
	<i>Frömmigkeitsgeschichtlicher Ort der Freien evangelischen Gemeinden</i>	389
3.4	Ja zur Trennung von der Volkskirche, Nein zu jeglichem Sektengeist	391
	<i>Kein Vorwurf der Heterodoxie oder Irrlehre</i>	391
	<i>Verständnis der Taufe bei Tersteegen und Grafe</i>	392

4.	Nachwirkungen Tersteegens in den Freien evangelischen Gemeinden	394
4.1	... bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.....	394
	<i>Gestalten der Sauerländer Erweckungsbewegung</i>	394
	<i>Gedenken an Tersteegen anlässlich des 100. Todestages / Tod Grafes</i>	395
	<i>Tersteegen-Texte in der Bundeszeitschrift</i>	396
	<i>Ischebecks überschwängliches Lob, sein Tadel und seine Vereinnahmung Tersteegens</i>	398
	<i>Differenziertes Urteil von Richard Schmitz</i>	402
	<i>Herausgabe einer Publikation Tersteegens durch Gustav Friedrich Nagel</i>	402
	<i>Johannes Giffey würdigt Tersteegen und Schütz als Liederdichter</i>	404
4.2	... bis in die Gegenwart	406
	<i>Tersteegen–Gedenken zum 200. Geburtstag</i>	406
	<i>Tersteegens Lieder in den Gesangbüchern</i>	406
	<i>Aktuelle Umfrage zu Tersteegen</i>	408
4.3	Gottvertrauen, aber keine ausgeprägte Mystik.....	411
	<i>Gottvertrauen als entscheidende Lebenshilfe</i>	411
	<i>Tersteegens ausgeprägte Mystik förderlich, nicht Maßstab</i>	412
4.4	Einladen zu Christus	414
	<i>Gemeinsam Überbringer der besten Nachricht sein</i>	414
	<i>Nicht Zukunftsspekulationen, sondern Leben aus dem Evangelium in der Erwartung des kommenden Christus</i>	419
	<i>Christlicher Glaube und sozialdiakonisches Engagement</i>	420
4.5	Ja zur Einheit im Geist, Nein zu einem defizitären Gemeindeverständnis.....	421
	<i>Orientierung am biblischen Zeugnis von Gottes kraftvollem Handeln</i>	421
	<i>„Unwürdige“ Teilnahme am Abendmahl?</i>	423
	<i>Attraktives Abendmahl?</i>	425
	<i>Glaubende brauchen Gemeinde, und Gemeinden brauchen einander</i>	425
4.6	Hören auf den Ruf in die Stille.....	430
	<i>Stille, um besser hören zu können</i>	430
	<i>Der Eitelkeit absagen</i>	431
	<i>Stille als Alternative zum Dilemma von Aktionismus und Lethargie</i>	432
	<i>Stille vor Gott macht nicht blind</i>	433

Nachwort	435
Anhang	439
Ergebnis einer Umfrage zu Gerhard Tersteegen (November 2019)	439
Literaturverzeichnis	443
Quellen	443
Sekundärliteratur	455
Lexika / Zeitschriften / Bekenntnistexte	500
Gesangbücher	503
Archive	504
Register	505
Personenverzeichnis	505
Verzeichnis der Orte, Länder und Kontinente	528
Sachverzeichnis	534
Bildnachweis	573